

Das XXI. Capitel.

Von Stoechaskraut.

\* Stoechas kraut. \*

I. Stoechas Arabica.



Stoechenkraut.

II. Stoechas serrata.



I. Stoechas kraut.

Dieses wolriechende Kraut / so man Stoechas nennet / ist ein edel Gewächs / mit Wurzel / Stengel / vnd Blättern dem Lavendel ähnlich: hat ein holzichte Wurzel vnd holzichte Aestlein / langelechte / dicke grauwaschenfarbe Blättlein / oben am Stengel hat es ein geährete Kolben / auf vielen kleinen blauwen Blümllein zusammen gesetzt: hat ein

Flein Sämlein / wie die Melissen / auf welchem er seye frisch oder alt bey vns auffgehret / trägt aber selten Blumen oder Saamen.

Dieses bringt man dñr ins Teutschland / auß Arabia / da es dann wächst mit andern Specereyen gen Alexandria / vnd ferners: Wächst viel in Franckreich bey Montpellier / vnd bey Massilien über / in den Inseln so von wegen der Menge dieses Krauts / Stoechas genant werden.]

Es ist allhier diß Krütlein von dem Authore abgemahlet / so ein Geschlecht ist des gemeinen Stoechas krauts / vnd meldet Lobelius in seinen observ fol. 237. daß es erstlich von dem Herren Clusio auff einem hohen Gebürg [in Portugal am höchsten Ort des Berges Calpe] seye erfunden worden. Ist dem andern Stoechas kraut beynah verwandt / allein / daß seine schmale Blättlein sehr zerkerfft vnd gleich gezähnet scheinen / oben grün vnd vnden weiß / an Geschmack etwas bitter vnd hitzig / oben am Stengel bekommt es seine geährete vnd schuppechte Kolben / wie an dem gemeinen Stoechas kraut / mit blauwen oder Purpurfarben Blümllein. Seine Wurzel / Stengel vnd Saamen sind eines bitteren vnd würzigen Geschmacks.

Von den Namen.

Diß Kraut heist Römischer oder grosser Weisscher vnd fremder Kümnel oder Thymian: Oder Stoechasblum: Griechisch *σχοειν*: Lateinisch Stoechas. I. Stoechas purpur: a. C. B. Stoechas, Trag. Mat. Gel. h. Lac. Ad. Lob. Lon. Cast. def. Lugd. Stichas, Fuch. Dod. gal. Tur. Stichas Arabica, Cord. in Diosc. & hist. Stoechas Arabica, Cam. Spica Italica Syl. Cæs. Stoechas brevioribus ligulis, C. lus. hist. II. Stoechas folio serrato. C. B. Dod. Ger. Stoechas 2. Clus. hisp. folio serrato & crispo, Lob. crispo fol. Clus. hist. Succudus Avicennæ Myconi, Lugd. Arabisch *Aschodes*, Welsh *Stechade*: Franckösisch *Stachados*: Spanisch *Camusso*: Englisch *French lavender*: Böhmisch *Stichas*. Das ander wird von den Inwohnern *Alchirin Francos*, das ist / Franckösischer *Rosmarin* genant.]

Von der Natur / Krafft / vnd Wirkung des Stoechas krauts.

Ab dem bitteren vnd rösen Geschmack ist leichtlich abzunehmen / daß es warmer vnd truckener Natur seyn muß / [doch übertrifft die truckne: Also daß es warmer Complexion im ersten / vnd trucken im andern Grad von den Alten ist geachtet worden. Hat ein Art zu stubern / zu öfnen vñ zu zertheilen. Wird werden von diesem Gewächs die zusammen geringenen Aehren / als die nützlichsten den mehrtheil gebraucht.]

Innerlicher Gebrauch.

Die Alten haben dem Stoechas gleiche Krafft vnd Tugendt mit dem Hyssop zugeschrieben / nemlich daß es den Gebrechen der Brust vnd Lungen nützlich vnd heilsam sey / alle innerliche Glieder des Eingeweydes eröffne. Aber die Arabische Aerzt geben ihm auch weiter zu ein aufstrebende vnd purgierende Krafft / wann es noch grün ist: Gleich wie die Rosen / welche wann sie grün sind purgieren / vnd nicht mehr wann sie dñr sind. Damit es aber desto kräftiger purgier / muß man ihm den sechsten theil des gemeinen Salg vnd Salgemma zugeben / oder die schwarze Nitrobalanen: Item die Squillen / vorab in Mängeln des Hauptes. Purgieret aber / wie sie lehren / die schwarze Gall vnd lähen Schleim.

Es wird auch sehr gelobet das Haupt vnd Hirn zu wärmen vnd zu stärken / dient wider den Schwindel / Schlag / Schlafsucht vnd Fallensucht / Zittern / Dnempfindligkeit / Trefeney darauß gemacht / widerstehet dem Giffte.

Mit Weerzwibeln oder Oxymelle squillitico oder

II. Stoechas kraut.

Brust vnd Lungen Gebrechen.

Gall vnd Schilappurgieren.

Schwindel / Schlafsucht / Fallensucht / Zittern / Giffte.

**A** der desselbigen Essig eingenommen / ist gut wider alle kalte Gebrechen / vnd sonderlichen wider die Fallendesucht / wie Mesues schreibt / Schwindel vnd umblaufen vor den Augen.]

**B** Das Kraut mit seinen Blumen in Wein oder Wasser gefotten / vnd getruncken / eröfnet allerley verstopfung [sonderlich des Mils vnd der Leber] reiniget vnd stärcket die innerliche Glieder / sambt dem gangen Leib.

**C** In Honigwasser gefotten vnd getruncken / raumet die Brust vnd Lungen [von Roder / wie der Ysop / mag je eins vor das ander genommen werden. Aber den hitzigen Cholertischen Naturen ist er innerlich gebraucht nicht nutz.]

**D** Mit Ochsenzungen Kraut / oder süßen Deyffelsafft vermischet / ist eine bequeme Arney für Ohnmacht vnd Schwachheit des Hergens / so von Melancholischer Feuchte verursacht.

**E** Es treibet auch den Harn vnd den Weiberen ihre natürliche Monatszeit.]

**Eusserlicher Gebrauch.**

**F** Das Haupt gewagen mit der Laugen / darinn das Kraut vnd Blumen gefotten / träftiget das kalte blöde schwindelichte Hirn / oder das Kraut allein übergelegt / oder daran gerochen / ist auch dienlich.

**G** Der Rauch davon in die Nasen empfangen / reiniget das Haupt / vnd sonderlich die Instrument der Vernunft vnd Sinnheit.

**H** Den Kindbettern ist es nützlich / nicht allein decoctiones darauß gemacht / sondern auch darmit beäuchet.]

[Von dem Syrup / de Stoechade in Apotheken genant.

**I** In den Apotheken wird ein Syrup bereitet auff zweyerley weis: Der gemeinste wird auff folgende weis bereitet. Nimb Stechasblumen achthalb loth: Thymian / edel Bergmünz jedes drihalb loth: Wolgemuth / Euisaamen / Alant / oder Galganwurzel / (etliche nemen Bertram / Wurzel) jedes vij. quintlein: Langen Pfeffer: frischer sechster Weern äubel viij. loth: schön wolgeläuterts vnd verschäumtes Honig oder Zuckers v. Pfund. Diese stück zerstoß groblecht / vnd thu sie zusammen in ein verglasurt Geschir: So dann alle gemelde stück dñr: / so geuß acht oder zehen Pfund Wasser darauß / laß also 24. stund erbeten: hernaher fese auff ein saufft Koffewerlein / laß gemächlich sieden / daß der dritte theil einfiede: Demnach durchsiebe die Brüß / vnd truck es wol auß / vermisch den Honig dazu / laß mit einander sieden / mit stätigen verschäumen / biß es in rechter dickle werde eines Syrups: weren aber die Kräuter noch frisch vnd grün / so nimb allein sieben Pfund Wasser darzu.

**K** Noch ist ein geringerer im Gebrauch / vnd wird gemacht auß Stechasblumen oder Gypffel achthalb loth / Thymian / Bergmünzen vnd Dosten / jedes drihalb loth / Euisaamen vij. quintlein / frischer sauberer Rosinlein j. loth: Diese stück werden in Wasser abgefotten nach der Kunst: Zu der durchgeflogenen Brüße thut man Honig oder Zucker fünffhalb Pfund: Vnd wird diser auch gewürzt mit anderthalb quintlein Zimmet / Calmus vnd Ingwer in einem zarten seidenen Tüchlein gebunden.

**L** Der ander / so Syrupus de Stecade in speciebus genant wird / soll also bereitet werden. Nimb scharpfen Zimmet / Calmuswurzel / fremde wolriechende Spicanardi / edel Zimmet / Saffran / (welchen etlich auflassen) weiß rein geschabenes Ingwer / schwarze Pfeffer / langen Pfeffer / jedes ij. oder anderthalb quintlein: binde es in ein seiden Tüchlein / vnd henckts in den vorgemelten Syrup / mit einm Faden oben am Gefäß angehängen / damit es jederweilen herauß gethan werde / vnd wol außgetruckt / daß die Krafft in den Syrup komme.

**M** Diese Syrup sind sehr nutz vnd gut für alle Gebrechen der Nerven von Kälte verursacht / als Schlag / Sicht / Fallendesucht / Lammus / Krampff / heftig spinnen des Geders / Zittern der Glieder / vnd schuckit Krümmen des Munds. Wieder die kalte Züß / so auß die Brust herab fallen: stärcket den Magen / eröfnet innerliche Verstopfung / nimbt die Hinderniß des schweren Athems / weil er den zähen schleim zertheilet / stärcket den gangen Leib so von Kälte verlegt ist. Wo aber weniger erhitigt vonnöthen / so soll der erst oder ander allein gebraucht werden: Wo aber heftig Kälte vorhanden / soll der letzte genuzet werden.]

**Das XXII. Cap.**

**Von Salbey.**

**N** Groß oder breite Salbey.  
I. Salvia major.



**O** Salbey ist jederman wol bekant / ein gutes Küchenkraut. Ist zwetley sam vnd wild.

**P** I. Das erste Geschlecht hat eine lange holzichte Wurzel mit vielen Fasin behenck / darauß seine viereckete weißgrauwe Stengel herfür treten / daran weißliche vnd purpurbraune Blumen / oder zu weilen gar weiß / erscheinen / gleich dem Feldscharlach / nach welchen ein runder schwarzer vnd glitzer Saamen erfolgt. Seine Blätter seyn dick / auch / runtlecht / vnd weißgrau / eines starken lieblichen Geruch.

**Q** II. Das ander Geschlecht / die Erensalbey / oder Spisalbey / ist dem ersten fast gleich / allein daß seine Stengel vnd Blätter kleiner vnd späriger seyn / an welchen zwey angehenckte Dhrlein stehen gleich einem Eren / [doch nicht allezeit] am Geruch nicht so stark als die erste. [Diese beyde mögen vom Saamen vnd Zweigen gepflanzt werden.]

**R** III. Die Indianische Salbey ist den andern gleich / allein daß ihre Blätter nicht so dick / rau vnd runtlecht seyn / sondern etwas weißer / vnd eines lieblicheren Geruchs.

**S** IV. Die Alpensalbey ist ein wild Geschlecht mit langen breiten / vnd rauwen Blättern / ein wenig zerkerfft / der Stengel ist viereck / vnd etwas braunlecht / trägt eine braune Blum.

V. Die

Epig Salbey.  
II. Salvia minor.

Indianisch Salbey.  
III. Salvia Indica.



V. Die wilde Salbey ist jederman bekant/wächst in den Wäldern/hat etwas bleichgelbe Blätter/ vnd einen runden Saamen.  
Es gedencket Camerarius noch eines Geschlechts/ so in Creta wächst/etwas grauer als die andere/ mit runden Knöpflein/ gleich den Gallöpfeln/ vnd eines lieblichen Geruchs / [so von den Inwohnern zum Brot stärkung gessen wird.]  
[Die grosse Salbey wird in Gasconia, Languedock  
Alpen Salbey.  
IV. Salvia alpina.

vnd Piemont in den Weinbergen gefunden/welche in Gärten gepflanget/zarter vnd schöner wird.  
In Franckreich vnd etlich Orten des Westschenslands / wächst diese Salbey von sich selbst in grosser Menge/das man sie in grosse Püschel samlet/dörret vnd die Backöfen mit einheist.]  
Es sollen die Salbeyen mit ohne Ranten gepflanget werden / wegen der Schlangen / so sich gerne darbey verhalten. Auch soll man die Salbey nicht mit Mist  
Wilde Salbey.  
V. Salvia sylvestris.



IIii tingen/

A \* Cretische Salbey. \*  
VI. Salvia baccifera Cretica.



C tingen/sondern mit alter Erden von Latmen od Lang-  
dichen/so wachsen sie desto freudiger. Sie blühen im  
Julio vnd Augusto/ [wird im Wergen am besten ver-  
setzt.]

Von den Namen.

Salbey hat ihren Namen nach den Geschlechtern/  
dann das erste Geschlecht wird genennet groß vnd  
breit Salbey/Lateinisch Salvia major. [I. Salvia ma-  
jor, an Sphacelus Theopr. C. B. Salvia latifol. Brunf.  
Trag. Gef. hort. Lon. Cluf. hist. Cam. major. Matth.  
Fuch. Dod. Tur. Lac. Lugd. Caes. Ger. hortulana. E-  
ric. Cord. salvia, Ang. Cord. in Diosc. domestica,  
Caes. major, scabrier Dioscoridis, Ad. Lob. major  
D latifol. fl. caerule. Eyst.]

Das ander aber wird genennet Kleinsalbey/ Spitz-  
salbey/ Cretis salbey vnd Edelsalbey/ Lateinisch Salvia  
auriculata, Salvia minor vnd Salvia acuta oder no-  
bilis. [I. Salvia minor aurita & non aurita, C. B.  
salvia nobilis. Brunf. Gef. hort. angustifolia & mi-  
nor, Trag. minor. Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in  
Diosc. Lac. Tur. Lob. Caes. Ger. pinnata, Ad. Eyst.  
acuta, Lon. angustifol. Cluf. hist. tenuifolia auricu-  
lata, Cam. Sphacelus Theoph. Lugd. III. Salvia fo-  
lio tenuiore, C. B. Hispanica odoratissima, Cam.  
Hispanica fl. albo. Eyst. IV. Pseudostachys alpina,  
C. B. Marrubium montanum 1. Thal. Salvia syl-  
nigrior, Caes. alpina. Ger.]

Die wilde Salbey wird Lateinisch genennet Salvia  
E sylvestris, Salvia bosci, Scorodonia, [V. Scordium  
alterum s. Salvia sylvestris. C. B. Salvia syl. Trag.  
( & Nepeta altera) Lon. Sphacelus syl. Dod. gal.  
Scorodonia, Cord. hist. Thal. Ger. Salvia monta-  
na & Ambrosia quibusdam, Gef. hort. Scordium  
majus Plinij, Eid. alterum Plinij, Ad. Lob. Cam.  
Melinum alterum brevius, Caes.]

Die Cretische Salbey heiß Lateinisch Salvia Creti-  
ca vnd Salvia baccifera Cretica, Salvia baccifera,  
C. B. Salvia fructum instar Gallæ ferens, Marc. Gre-  
ca. Ang. coccifera sive baccata Cretensis, Ad. Creti-  
ca baccifera, Lob. ico. Lugd. Cam. ep. Marc.]

Salbey wird Griechisch genennet *Ελισσακον*. [A.]

F rabisch Aeliffacos. Welsch Salvia. Französisch Sauges.  
Spanisch Salvia vnd Salva. Böhmisch Esalvyieg.  
Englisch Sage. /Niederländisch Savie. Latein. Salvia.  
Quia innumeros salvos & incolumes servat. [Die-  
weil sie dem ganzen Leib nusstich vnd heilsam.] Daher  
der Poeta rhythmicus spricht:

Cur moritur homo, cui salvia crescit in horto?

Antiphona:

Contra vim mortis, non est Medicamen in horto.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
der Salbey.

A Egineta vnd Oribasius schreiben/das die Sal-  
bey wärme/vnd ein wenig zusammen ziehe. Ist  
warm im ersten vñ trucken im andern grad. Die Spitz-  
salbey ist kräftiger dann die breite [vnd sol im Herwom-  
nat gesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch der Salbey.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 37. die Salbey ge-  
stodene Zeit der Weibspersonen/vnd die Frucht auß  
Mutterleib. [Darumb die Salbey von den Alten/als  
ein sonder Frauen Kraut/gerühmet wird: Welche  
auch für geben/das die Löbren/wann sich die Geburt  
näher/solches Kraut suchen vnd essen/ damit sie leicht-  
lich gebären mögen.] Sey auch gut wider die giftige  
Stich der Matern.

Fernelius vermeldet lib. 5. methodi medendi c. 18.  
H das die Salbey dem Hirn gar gut seye: Fürnemlich  
aber stärcke vnd kräftige sie die Nerven/ vnd ferne  
zu Hülf allen den Schwachheiten / so von Verstopf-  
fung oder Verlegung des Hirns / oder der Nerven  
herkommen.

Wider den Schwindel des Hauptes sol man nem-  
men Salbey drey Handvoll. Pocomentörner ij. loch/  
Anisi vnd Fenchel jedes ij. quintlein/ Bocanien vnd  
Rosmarin jedes ein halbe Handvoll/ Süßholz zwey  
Quintlein/ solche Stück in Wein sieden/ vnd darvon  
trinken. Man kan auch ein wenig Castorei oder Bi-  
bergeyl dazzu thun.

Er meldet auch das die Salben dem Magen gar  
nustlich sey/dann sie erwärme denselbigen/vnd stärcke  
ihn/ verzehre die böse Feuchtigkeit darinn / vnd bringe  
widerum den verlorenen Appetit/sey auch gut wider das  
Schucken des Magens.

Es vermeldet Tragus, das etliche Leutz seyn/ so des  
Morgens drey spitziger Salbenblätlein essen/ vermei-  
nen des Tages über für der Pestilenz vnd der bösen  
Luft sicher zu seyn.

Plinius schreibt wann man die Salbey mit We-  
muth brauche / so stopffe sie die Noterubr. Das thun  
auch die Blätter/wann man sie ihret/ so stopffen sie den  
Blutgang.

Es werden die Salbeyen auch gelobt das Zittern  
der Hände zu vertreiben / in Wasser gesotten / oder in  
Wein / vnd darvon getruncken / auch die Hände in  
Wasser gebetet/darinn Salbey gesotten ist.

Der Poet Macer vnd auch Plinius schreiben / das  
die Salbey genuset werden wider das Seitenstechen/  
Pleuritis genannet/vnd seyen gut wider den Husten.

Welche viel mit den Flüssen des Hauptes gepläget  
werden / die sollen sich stätigs der Salbey gebrauchen/  
dann sie wehren denselbigen / vnd halten sie ein/ in der  
Kost gebrauchet oder darüber getruncken.

[Alle Speiß mit dünner Salbey/so zuvor als ander  
Würg gestossen/bereitet/sind lustlich vnd gesund. Den  
Armen nüstlicher weder frembde Würg.]

Agrippa schreibt / das die Weiber/so Schwanger  
sind / vnd zu vnzeiten gebären / die sollen oftmals  
Salbey gebrauchen.]

Euffer:

A Eufferlicher Gebrauch.

Salbey im Mund gekawet / machet einen guten Athem.

Huber Zahnfleisch machet [Die Zahn vnd Zahnfleisch mit frischen Salbeyblättern gerieben/behalt sie sauber vnd steiff.

Schriete des Hals. In Wein gefotten/ damit gegurgelt / benimbt die Schriete des Hals vnd der Kälten.]

Gefallen Saffian. Wenn das Saffian gefallen vnd geschwollen ist/ der nemme Salbeyen / Senffsaamen vnd Pfefferkörner/ jedes iij. quintlein/ siede sie in Wasser/ das x. oder xj. vngzen überig bleiben/ thue darzu i. vngzen Rosenhonig/ vnd br auch es wie Birgelwasser.

schwere Zung Wann einem Menschen die Zung schwer wird/ das er nicht wol reden kan/ der nemme Salbey/ Hysop/ vnd Ackermilch jedes gleich viel / siede sie in Wasser / vnd halte die Brüste warm im Mund.

Todte Frucht aufstehen. Salbey eufferlich außgelegt treibet die todte Frucht auß Mutterleib/ wie Plinius meldet. Vnd wann sich die Weiber mit dem durren Kraut auß Kolen gelegt/ von vnden auffräuchern/ stillt es die vnmässige Flüss der Weiber/ wie Aëcius bezeuget.

Wunden der Wunden. In hefftigen bluten der Wunden / soll man frische Salbey zerstoßen vnd überlegen/ stillt das Blut.

Dhrenege schwär. Salbey vnd Messelblätter vnder einander geflossen/ vnd Pfasterweiß außgelegt/ heilet die Dhrengeschwär. Mit Wullkraut in Wein gefotten/ warm darüber geflossen/ machet den Affier in Leib gehen.]

Schwarzhaar machen. Salbey in Wasser gefotten/ vnd damit gewaschen/ macht schwarzhaar/ vertreibt die Milben: Heilet auch den Brind: Säubert vnd heilet giftiger Thieren biß/ vnd damit gewaschen/ stillt das Blut/ vnd säubert die faulen Geschwär: Leget die Geschwür an heimlichen Orten.

Grind. Giftiger Thierbiß. faule Geschwür. Geschwür heimlicher Orten. Harnschind. Wunden. Jucken der Gemächte. Ein Dampff auß Salbey gemacht / ist gut für die Harnwinde/ erfordert das Wasser/ vñ stillt den schmerzen/ in der Blutrühr. Damit die Gemächte warm gebähet/ oder in Wein gefotten / vnd damit gewaschen/ säufftger vnd vertreibt das Jucken daselbst.]

Von dem Salbeyafft.

Man list bey dem Aërio Tert. 1. Sermo. 1. das der Salbeyafft gut seye die Empfängnis zu fürdren/ dann er vermeldet am selbigen ort/ das so ein Weib den vierten Tag nach ihrer Keimung i. halb Pfund/ welches er Hemmam nennet/ Salbeyafft mit ein wenig Saltz trincke/ vnd darnach sich also bald zum Man lege/ so empfangt sie/ vnd werde ohne Zweifel schwanger/ wie er solches mit einer Historien bezeugt/ vnd auch Exempel gibt / so sich in der Insel Copto hat zugetragen / da es die Erfahrung genugsam gegeben.

Dann als in gemeldter Egyptischer Insel/ der größte Theil der Menschen an der Pestilens gestorben / da haben die Weiber gemelten Saft getruncken / davon sie sehr fruchtbar worden/ vnd viel Kinder widerumb gezeuget.]

Es meldet auch Aëcius am selben Ort/ das der saft gut sey den jentgen/ welche Blut ausspucken/ wann sie ihn des Morgens nüchtern mit Honig trincken: soll sich das Blutspeyen bald stillen.

Eufferlicher Gebrauch des Salbeyafftis.

Salbeyafft in die Dhren gelassen/ tödet die Würm darinn. Wenn man das Haar oft mit Salbeyafft bestreicht/ so wird es gar schwarz davon.

Den Saft in die Wunden gethan/ stillt das Blut darinnen. Mit Honig vermisch/ vnd damit faule Wunden gewaschen/ reiniget die wol.

Der Saft mit Mutterzäpflein in Leib gethan/ zeucht auß die todte Frucht.]

Salbeywassers Gebrauch.

Die Salbey soll man klein zerhacken / mit Wasser besprengen/ vnd in Balneo Mariæ distillieren. [Der nimb die Salbey/ wann sie in bester vollkommener

F Blühet ist streiff die von Stengeln/ hack sie klein/ thue sie in ein sauber Geschirz / geuß guten kräftigen wolrichenden firmen Wein daran: Vermachs wol/ laß etlich Tag an heissem Sonnenschein stehen vnd wol erbeigen/ vnd distilliers/ etc.

Dies Wasser hat wunderliche Krafft für alle kalte Mängel des Haupt/ vnd was von kalten Flüss verurfsachet wird dem Gädert vnd Glieder innerhalb getruncken/ vnd die Glieder wol damit gerieben.]

Dieses Wasser ist auch gut getruncken den jentgen/ so mit dem Schlag gerühret seynd / vnd sehr mit den Händen zittern.

[Wehret dem künstigen Schlag: stärket die schwache Gedächtnis/ vnd Vernunft: ist ein heilsame Arney denen so vom Krampff vnd hefftigen Siech in gliedern gelähmet sind.

Ist auch nützlich den Weibern / so zu vnzeit pflegen zu gebahren.]

[Dieser zeit ist es ein nützliche Arney bey vielen/ zu Erwärmung der Leber/ welche sich auch zu recht widerbringen soll/ ob sie gleich halber verfaulet were: nimbt auch den stinckenden Athem daher verurfsachet.

Es ist auch nutz der erkalteten Brust von herab fallenden Flüss/ nimbt den Husten: erwärmet den magen/ bringet Luft zur Speiß: Nimbt das tröplich harten: fürdet den Weibern ihre natürliche Keimung/ wo sie zu lang verhalten/ vnd stopfet wo sie überflüssigen Flüss: Treibet die todte Geburt auß.

Das Wasser vielmal an das Haupt gestrichen/ soll die graue Haar schwarz färben.

Mit oft gegurgelt / vnd den Mund geschwenckelt/ nimbt alle Verferung darin/ stärket das Zahnfleisch/ welches ein sonder erfahren stück.

Die Hand vnd Nacken damit des Tags drey oder vier mal geriben/ vnd von ihm selbst lassen trucken werden / nimbt das Zittern derselbigen/ vertreibt auch den Krampff.]

Es ist auch dies Wasser gut den Ohnmächtigen an die Schläff/ vnder die Nasen / vnd Pulsadern gestrichen.

[So jemand die Gemächte hefftig beissen / der wärfte sich wol mit diesem Wasser.

Von solchem Wasser allein/ oder mit Psawenmist/ Moos von Bäumen/ oder Baumwollen in die frische Wunden gethan/ verstillt das bluten.]

Von Salbey Blumen Zucker.

Der Salbeyzucker wird auß den Blumen vnd zucker gemacht wie der Nigleinblumenzucker. Diese Conserua ist gut den schwachen Magen zu stärken/ vnd alle böse Feuchtigkeit desselben zu verzehren. Ist auch gut den jentgen/ so erlambe/ Glieder haben: vnd kombt zu Hilff dem erkalten vnd schwachen Hirn/ vnd desselbigen Gebresten / fürnemlich dem Schwindel des Haupt. [Ist auch nützlich den Weibern/ so zu vnzeiten pflegen zu gebahren.]

Von Salbeywein.

Es wird von vielen Personen ein Salbeywein zubereitet / auß gleiche weis wie von dem Vermuthwein ist gelehret worden/ oder aber das man die Salbey in ein Säcklein nehe/ vnd in Wein heucke. [Der wein nimbt den Geruch vnd Krafft in dreyen Tagen an sich: darvon mag man täglich trincken/ vnd wider zufüllen: So dann der Geschmack vergangen/ soll man die Salbey erneuern/ ein Tag drey ruhen lassen/ vnd wider darvon trincken. Etliche nemmen die frische Salbeystäudelein/ gießen süßen Most darüber/ lassens also darob verjähren. Andere sieden Most auß den halben theil ein/ thun durr oder grün Salbey darein.]

Dieser Wein ist herzlich gut das kalte vnd schwache Haupt vnd Hirn zu stärken vnd zu erwärmen/ ist gut gebraucht wider alle Gebresten desselbigen / als da ist fürnemlich der Schlag/ der Schwindel/ das Zittern vnd

kalte Hauptmängel.

Schlag. Zittern der Hand.

Obdächtnis. Krampff. Zittern.

Vnzeitliche Geburt.

Leber erwidern. Stinckender Athem.

Eraltete Brust. Husten. Luft zerwerff. Tröplich harten. Weiberzeit. todte Geburt.

haar schwarz machen.

Verferung des Munds.

Zittern. Krampff.

Ohnmacht.

Wasser der Gemächte.

Wunden der Wunden.

Eraltete Harn.

Weiber so zu vnzeiten gebahren.

kaltes Haupt stärken. Schlag. Schwindel. Zittern.

Ziti ij vnd

A vnd erstarrten der Glieder/der Krampff vnd die schlaff- F  
 sucht. Ist nun gebraucht denen/so einen kurzen Athem  
 haben/so stätig husten vnd Lungenüchtig seyn/ [trei-  
 bet auß das Gift.]  
 Krampff. Schlafsucht. Husten. Gift auß-  
 treiben. Magen er-  
 wärmen. Harn stärcken  
 Erwärmet den Magen / stärcket das Herz / vnd er-  
 öffnet die verstopfte Leber / [erwärmet die Leber vnd  
 Mutter / treibet den Harn vnd Weiber Krankheit.]  
 Es sollen aber die schwangere Weiber solches Weins  
 müßig gehen.  
 Harn treiben

Von Gebrauch der wilden Salbey.

WAs die Natur vnd Krafft der wilden Salbey/an-  
 langet/ ist dieselbige an ihrer Wirkung geringere  
 dann die gemeine oder Garten Salbey: Jedoch kombt  
 sie mit ihrer Eigenschafft mit dem Scharlach fast ü-  
 berein/darvon im nachfolgenden Capitel sol gehandelt  
 werden.

Das XXIII. Capitel.

Von Scharlach.

I. Römischer Scharlach. Horminum.



I. Römischer Scharlach.

Es Scharlachs seyn zweyerley Geschlecht/  
 eines zamen/das ander wild. I. Auß den zamen  
 ist das erste Geschlecht/der Römische Schar-  
 lach mit einer kurzen/ aber dicken holzichten Wurzel/  
 darauf vierckere rauhe Stengel wachsen / an welchen  
 Purpurfarbe Blumen zwischen den Blättern herfür  
 kommen/ nach welchen ein schwarzer Saame erfolget  
 in kleinen Hüßlein / welche vnder sich nach der Erden  
 E hängen: Seine Blätter sein rauch vnd zerkerfft/wel-  
 che sich etwas des Andorns Blätter vergleichen.

II. Gemeiner Scharlach.

II. Der gemeine [oder woltrichende Garten] Schar-  
 lach ist dem vorigen gleich / allein daß seine Blätter  
 grösser dicker vnd breiter seyn [vnd äschenfarb grün]  
 wie auch der Stengel / seine Blumen seyn himmel-  
 blau / mit Purpurbraun vermengert / [gemeintlich  
 weißblauwfarbig.]

III. Spanisch Scharlach.

III. Das dritte Geschlecht/ scheint dem ersten gleich/  
 allein daß es weniger Aest hat/der Stengel ist vierckert/  
 die Blätter seyn etwas glätter vnd spitziger/doch här-  
 ter / die Blumen vergleichen sich etwas des Lavendels  
 Blumen.

II. Gemein Scharlach. Sclarea.



G

H

III. Spanisch Scharlach. Sclarea Hispanica.



I

K

IV. Der wilde Scharlach ist dem zamen fast gleich/  
 hat ein schwarzlechte Wurzel/darauf dicke/rauhe steng-  
 gel anderthalb ellen hoch/mit braunen weissen gearhten  
 Blumen herfür kommen/seine Blätter seyn gar rauh/  
 vnd liegen zum theil auß der Erden.

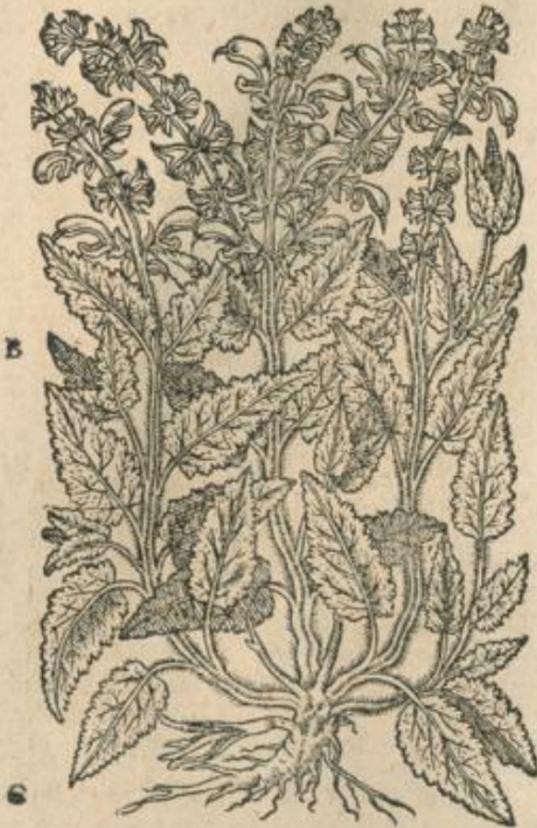
IV. Wilder Scharlach.

V. Diesem Geschlecht ist die letzte Art fast gleich/al-  
 lein daß sie ganz weisse Blumen trägt.  
 Es beschreibet C. Cluius beneben diesen noch an-  
 dere

V. Weisser Scharlach.

A IV. Wilder Scharlach.  
Sclarea sylvestris.

F V. Weißer Scharlach.  
Sclarea sylvestris flore albo.



VII. \* Wilder Scharlach oder Salbey. \*  
Horminum sylvestre salvifolium.



so ringsweiss den Stengel umgeben/welchen ein kleiner schwarzelechter Saamen folget.

Die ander ist ein Art des wilden Scharlachs/ so an der vierdten stell gesetzt/ deren dann drey vnderchiedliche Gattung.

VII. Das dritte wird auch vom Matthiolo beschrteben/so ein starke Wurzel hat/ starke viereckete Stengel/so zweyer Ellen hoch: Die Blätter sind grösser vnd dicker / gemeintlich mit weissen Flecken besprenget: Die Blumen sind weisbraun / zu zeiten bleicher/hat ein Saamen wie die andere.

VII.  
Scharlach.

VIII. Es beschreiben auch Lobelius vnd Dodonæus noch ein besonder Geschlecht / welches ein zaferechte schwarze Wurzel hat / auß welcher etlich Stengel/ so zuwo auch drey Ellen hoch/viereckter vnd ein wenig härtig herfür schiessen. Die Blätter sind bleichgrün/breit vnd fast dreyecker vnd zerkerfft. Die Blumen bleichgelb/wie auch der Saamen. Das ganze Kraut hat ein heutig Geruch/ vnd ist der Stengel fleberechtig/ als wann Honig daran gestrichen were.]

VIII.  
Scharlach.

Sie wachsen in Gärten vnd Wiesen / vnd auch in Wäldern/als das wilde Geschlecht: blühen im Drachmonat.

[Das erste wächst von ihm selber in Italia / nicht weit von Senis: Das letzte wächst gern auff den Bergen in Teuschland/Franckreich vnd Italia.

Von den Namen.

K Scharlach vnd Scharley heist Griechisch *σκαρλα*. Latein. *Horminum, Sclarea, Scarlea, Orvala, Matrisylva, Gallitrichium* vnd *Centrum Galli*. [Horminum sativum, C.B. Horminum, Matt. Ang. Lac. Dod. Ad. Lob. Cael. Lugd. sativum, Dod. gal. Cael. Cam. fyl. foliis purpureis, Ger. Orminum verum, Geslhort. minus. Lon. II. Horminū Sclarea dictum, C.B. Gallitricū sativum i. Trag. Gallitricum, Dod. gal. Lugd. Cam. Ger. Sclarea, Mat. Cast. Ca. Sclarea hor. Gel. ap. Sclarea Aethiopsis, Ang. Orminum lat. Fuch. Tur. Cor. in Dios. Horminū & Orminū min. Geslhort. Scarlea, Ad. Lob. Orvala, Dod. Cast. Sideritis Heraclea, Fracast. cui & Alysson Galeni, Scordiam

VI.  
Scharlach.

deres Geschlecht mehr / darvon man lesen kan in seinen observationibus Pannon. lib. 3. cap. 42.

VI. [Derer die erste ein Wurzel hat so Daumens dick / vnd außwendig schwarz ist: Die Stengel vierecker vnd härtig: Die Blätter breit/härtig/ runde/ zerkerfft / dem gemeinen Scharlach fast gleich / jedoch nicht so grau / noch so eines starken Geruchs. Die Blumen so im Drachmonat sich erzeigen/ seynd Purpurfarb/nicht viel grösser dann der Lavandel Blumew

**A** dium alterum Plinij, Dalech. in Plin. Horminum F  
 fyl. 1. Cluf. hist. Matrisalvia major. Col. III. Hormi-  
 num fyl. Lavandulae fol. C. B. Hormini fyl. secundi  
 species 3. Cluf. pan. Gallitricum alterum. Ger. IV.  
 Horminum pratense foliis ferratis, C. B. Salvia a-  
 grestis Brunf. fl. purp. Eyst. fyl. vera. Trag. fyl. Gef.  
 hort. Horminum fyl. Fuch. Dod. gal. Tur. Cord. in  
 Diosc. Gef. hort. Lon. Lob. Ad. Lugd. Cam. majus,  
 Thal. fyl. 2. & fyl. 4. fl. violaceo, Cluf. pan. Orvalae  
 species 4. Dod. Sideritis Heraclae species, Fracast.  
 Gallitricum vulgo, Caef. Colus. Iovis, Ger. ico. Eyst.  
 V. Horminum pratense niveum foliis incanis, C. B.  
 fyl. 4. niveo fl. Cluf. pan. Sylvestris 4. altera species,  
 Cluf. hist. fyl. Ger. Salvia agrestis fl. albo, Eyst.]

**B** Welsch *Horminio salvatico*. Böhmisch Salweg polnij.  
 Französisch *Orvale, Touebonne*. Englisch *Clayre*. Nider-  
 ländisch *Scharleye*. [Wird auch von den Deutschen  
 wilde Salbey genant, sonderlich das IV. V. vnd VII.  
 Geschlecht.]

**Vo ider Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft.**  
 des Scharlachs.

**P**aulus Aegineta schreibe lib. 7. de re medica. der  
 Scharlach sey warm vnd ziemlich trucken: Habe  
 ein Art zu säubern [vnd durchdringen.]

**Innerlicher Gebrauch des Scharlachs.**

zu ehelichen  
 Wercken  
 teigen.

**D**ioscorides vnd Aegineta schreiben / das der Sa-  
 ame des Scharlachs zu den ehelichen Wercken  
 reines mit Wein getruncken: [der wolriechende Schar-  
 lach ist kräftiger.]

**C** Es ist auch der Saame gut den jetzigen / so sich mit  
 den giftigen Metallen verderbt / vnd einen bösen Ma-  
 gen darüber bekommen haben.

Giftige  
 Metall.

[Ein Brühe davon gefotten mit Wein/erwärmet  
 den Magen/ vnd innerliche Glieder / ist nus den alten  
 erkalteten vntkräftigen Mannen/ verzehet auch alle in-  
 nerliche kalte schädliche Feuchte.

Magen er-  
 wärmen.  
 Erkaltete  
 Männer.

**Äusserlicher Gebrauch.**

Erstnuß.  
 Spreissen  
 vnd Dorn  
 aufziehen.

**E**smelder Dioscorides, wann man das Kraut in  
 Wasser siede vnd überlege / so verzehe es die Ge-  
 schwulst/ vnd habe ein Krafft die Spreissen vnd Dorn  
 auß dem Leib zu ziehen: Desgleichen thut auch das  
 Kraut selbst/ gestossen vnd übergelegt/ wie Plinius ver-  
 meldet.

Wissen mach  
 messen/ vertreibet den Schnupffen/ vnd reiniget das  
 Hirn.

[Scharlachpulver in die Nasen empfangen/ macht  
 messen/ vertreibet den Schnupffen/ vnd reiniget das  
 Hirn.]

Augen säu-  
 berein.

**D**ie welschen Weiber pflegen ein Saamen Körn-  
 lein des wolriechenden Scharlachs in die Augen zu  
 thun / darinn bleibet es ohn allen Schaden. Vnd wo  
 mans hin vnd her wetzet/ hencktes Staub vnd andern  
 Dnraht an sich/ säubert die Augen/ gleich wie der Aug-  
 stein.

Augstrank-  
 heit.

Der Saamen gestossen / vnd mit Zenchelsafft da-  
 rein gelassen/ ist den Augen sehr dienstlich: Nimbt auch  
 die Krankheit der Augen / so der Mensch des Tages  
 nichts/ sondern allein des Nachts siehet.]

Weiberzeit  
 fördern.

Tragus sagt/ wann die Weiber das Kraut in Was-  
 ser sieden/ vnd sich von vnden auff damit lähen/ so für-  
 dere es ihre Zeit mit Gewalt [ vnd die Wirren ] gleich  
 wie der Dypam.

Krafftigen  
 der Mutter.

**E** [Scharlachkraut in Butter gefotten / vnd darauß  
 ein Salben gemacht / ist sonderlich gut den Weibern/  
 so die Mutter auffsteiget/ warm damit geschmieret.]

**Von dem Scharlachsafft.**

Trunkenheit  
 finstere Au-  
 gen.

**W**ann das Kraut noch frisch ist/ sol man den Safft  
 darauß zwingen/ vnd denselben zum Gebrauch  
 behalten. Diesen Safft brauchen die neuwe Arzte wi-  
 der die Trunkenheit vnd finstere der Augen / mit Ho-  
 nig vermischet/ vnd darcin gethan.

Wunden  
 spreissen.  
 huzige Ge-  
 schwulst.

[Stecken/ Nasen vnd Pläs darauß zu vertreiben:  
 Zeuchet auch auß allerhand Dorn vnd Spreissen: hel-  
 let die huzigen Geschwulst/ Eissen vnd Blätterlein.]

Diesen Safft mit Hauwhechel Wasser getruncken/  
 treibet den Stein.

Diesen Safft mit Hauwhechel Wasser getruncken/  
 treibet den Stein.

**Von gedistilliertem Scharlachwasser.**

**I**n dem Garten Scharlach/ wann er in der besten  
 Blühet ist / wol zerhackt/ mit gutem firmen Wein  
 besprenget/ beheb vermacht/ vnd dann das Wasser da-  
 von abgezogen/ hat die Krafft wie die brühe des Krau-  
 tes/ der Safft/ vnd der Wein.

ist sonderlich nutz den blöden kalten/ vñ so mit schäd-  
 lichem zähen Schleim beladen: Reizet zu der Liebe/  
 machet die erkaltete Männer vnd Weiber fruchtbar.

Männer vnd  
 Weiber  
 fruchtbar  
 machen.  
 Haupt er-  
 wärmen.  
 Fallentsticht.  
 Erkaltete  
 Mägen.  
 Mägen vnd  
 Mütter-  
 schmerz.  
 Weiberzeit/  
 Geburt vnd  
 Nachgeburt  
 treiben.

Erwärmet / trucknet vnd bekräftiget das Haupt/  
 Hirn vnd alle innerliche Glieder / wird wider die Fal-  
 lendesucht gebraucht: Ist dem erkalteten Magen ein  
 heilsame Arzney / stillt den Schmerzen des Leibes/  
 Magen vnd Mutter / zu tag zweymal getruncken jedes-  
 mal iij. lot/ vnd Tuch darin genezt vñ übergeschlagen:  
 Treibet den Weibern ihre Reinigung / Geburt vnd  
 Nachgeburt. So man auch die Weiber von dem  
 Dampff des Wassers böhet / vnd von Baumwollen  
 Mutterzäpfflein bereitet/ fördert es desgleichen.]

**Von Scharlachwein.**

**I**n dem gemeinen Scharlach wird mit frischem  
 Most ein herrlicher guter Wein gemacht / gleich  
 wie bey dem Vermuthwein ist angezeiget / [sonderlich  
 wo man den Most über die Blumen des wolriechenden  
 Scharlachs schütet.] Vnd hat dieser Wein einen herr-  
 lichen Geschmack/ gleich wie ein Muscateller. [Er wird  
 auff mancherley Weiß bereitet: Dann etliche hencken  
 allein das Kraut/ so ein wenig verwelck ist/ in das Fass:  
 Andere lassen süßen Most darüber verjähren: Etliche  
 pflegen auch den Scharlach mit dem süßen Most zu  
 sieden.]

Er ist dem Haupt vnd Magen fast nutzlich / dann  
 er erwärmet / stärcket vnd bekräftiget dieselbigen / ver-  
 zehet die bösen Feuchten/ so sich in denselbigen verhal-  
 ten. Er bekombt auch den kalten vnfruchtbareren We-  
 berein wol / die mit den wässen Flüssigkeiten bekümmert seyn/  
 wie Marthiolus davon bezeuget.

Haupt vnd  
 Magen stär-  
 cken.  
 Vnfruchtba-  
 re Weiber.

So man aber sein zuwet bracht/ bringet er Haupt-  
 wechthumb/ von wegen seines starken Geruchs.

**Das XXIV. Capitel.**

**Von Feber Kraut.**

Feberkraut. Tertianaria.



Das

**A** **F**  
 Feberkraut. **Q**as Feberkraut hat ein schlechte geringe Wur-  
 zel / welche sich nicht tief in die Erden steckt /  
 auß welcher dünne schmale Stengel herfür  
 kommen fast eines Schuchs hoch. Seine Blätter seyn  
 langlecht vnd spitzig / gleich der Veronicæ rectæ / rings  
 vñher ein wenig zerkerfft / zwischen welchen seine blau-  
 lechte Blumen stehen.

[Dieses wächst in feuchten vnd sumpffechtigen We-  
 sen / auch an etlichen kleinen Bächlein / in Teutschland /  
 Niederland vnd Engelland.]

Es behält seinen Namen / allein daß es Feberkraut  
 oder Tertianaria genennet wird / [vnd ist sehr bitter.  
 Lysimachia caerulea galericulata, vel Gratiola cae-  
 rulea, C. B. Lysimachia galericulata, Lob. Lugd.  
 Clus. hist. fl. caeruleo galericulato. Cam. Sideritis  
 caerulea, Thal. Gratia Dei, Cæf. Herba Iudaica al-  
 tera, Dod. belg.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
 des Feberkrauts.

**B**  
 Von diesem Kraut getruncken / in Wein oder Was-  
 ser gesotten / etliche Tag lang / vertreibt allerley Fe-  
 ber / sünneblich aber das Drittägige Fieber / daher es  
 auch Tertianaria genennet wird / dieweil es wider solch  
 Fieber gar dienstlich ist befunden worden.

[Man pflegt auch das Kraut in Wasser zu sieden /  
 zu einem Surgelwasser für die Bräune.]

Das XXV. Capitel.

Von Andorn.

**C** I. Riechender Andorn. Stachys.



**H**

III. Brauner Wasser Andorn.  
 Stachys aquatica.



**I.**  
 Riechender  
 Andorn. **Q**er riechende Andorn wird also genennet /  
 wegen seiner wolriechenden Blätteren / vnd  
 daß er dem Andorn fast gleich ist / allein daß  
 seine Blätter länger seyn vñ ganz wollecht: Bekommt  
 einen vierecketen Stengel / ganz rauh vnd wollecht /  
 auß welches Gewerben bleichbraune Blumen kom-  
 men / welche gleich als gedöhrt oben auß stehen: Der  
 Saame ist rund / wie Kappesaaamen: Hat ein zafsch-  
 te Wurzel fast eines Fingers dick.

**II.**  
 Riechender  
 Andorn. Das ander Geschlecht wird Stachys Marthioli ge-  
 nennet / ist ein wässriges Gewächs / hat keinen sonder-

lichen Geruch / seine Blätter sind dem Andorn gar  
 nicht gleich / sind nicht weiß / sondern grün vnd gelind:  
 [Die Blumen sind bleich gelblecht.] Ob aber diß kraut  
 die rechte Stachys sey / ist zu sehen bey Lobelio in sei-  
 nen aduersariis fol. 229.

Das dritte Geschlecht ist dem ersten an Stengeln  
 vnd rauhen Blättern fast gleich / allein daß sie schmä-  
 ler [schwarzfärbiger] vñ spitziger seyn / überkommt braun-  
 ne Blumen / gemeintgleich aber seynd sie aufwendig  
 roth /

Itit iij

**A** roth / innwendig mit weissen Linien durchzogen / vnd **F**  
 sind weiter aufgesperret dann der andern. Die Wur-  
 gel ist Gleichchtig / jedoch lind/nimbt offte ganze Aecker  
 ein/da dann die Wurzel lieblich riechen / wie der Be-  
 nedicten : An den Wassern aber/da sie auch viel wäch-  
 set/nicht also.] Wächst an den Wassern daher es seinen  
 Namen hat.

Von dergleichen Geschlechtern / vnd was die rechte  
 Stachys sey / kan man lesen bey Lobelio in seinen ad-  
 verfaris fol. 228. vnd 229. auch in seinen observatio-  
 nibus fol. 226. 284. 285. 286. vnd 287.

Es wächst diß Kraut auff den Bergen / rauhen  
 Büßeln/vnd vngewarnten Feldern/blühet im Drach-  
 monat vnd Haurmonat.

Von den Namen.

**B** Riechender Andorn/ [so auch Feld Andorn] heist **G**  
 Lateinisch Stachys, Pseudostachys, Griechisch  
 Στάχυς, Welsch *Salvia montana*, Französich *Saugemolle*,  
 Böhmisch Klaff. [I. Stachys major Germanica, C.  
 B. Stachys, Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in Diosc. &  
 hist. Tur. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Ger. Dioscori-  
 dis. Lob. Germanica. Gef. ap. minor, Cam. Sphae-  
 culus, aliis Stachys, Guil. Marrubium agreste vel 3.  
 Trag. Pseudostachys, Matth. Lugd. Salvia syl. Cael.  
 Marrubium montanum alterum, Thal. Sideritis  
 Heracleæ, Col. II. Stachys minor Italica, C. B. Sta-  
 chys, Matt. Dod. Lugd. Ger. minor. Cam. florib. gra-  
 tioris odoris, Gef. ap. Spuria Flandrorum, Ad. Lob.  
 ob. Stachys lychnicis, Eid. ico. Salvia syl. 3. Cael. III.  
 Stachys palustris foedita, C. B. palustris Gesneri,  
**C** Cam. Betonica foedita, Gef. col. Sideritis 1. gravis o-  
 doris, Thal. Clymenon minus, Lugd. Tertiola,  
 quod Tertianas fanet, Cael. Marrubiu aquaticum  
 acutum, Ger. Lyfimachia galericulata adulterina,  
 Eyst.] **H**

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
 des riechenden Andorns.

**D**ies Kraut ist warmer vnd truckner Natur / wel-  
 ches auß seinem scharffen vnd bitterm Geschmact  
 wol abzunehmen ist. Vnd hat diser riechende Andorn  
 alle Krafft vnd Tugendt wie der gemeine weisse An-  
 dorn/die Brust zu raumen/vnd die verstandene We-  
 ber Zeit fortzutreiben / derowegen was in der 5. Sect.  
 dieses andern Theil/ von demselbigen weissen Andorn  
**D** geschrieben wird / soll auch von diesem Geschlecht ver-  
 standen werden.

Brust rau-  
 men.  
 Verstandene  
 Weberzeit.

Dreitägig  
 Fieber.

[Den braunen Wasser Andorn pfliegen etliche wi-  
 der das drehtägig Fieber zu gebrauchen.]

Das XXVI. Cap.

Von Gamanderlein.

**E**s seyn der Gamanderlein zwey Geschlecht/  
 zahm vnd wild. Auß den zahmen seyn etliche  
 groß/etliche klein.

I.  
 Gamander-  
 lein.

I. Das kleine oder erste Geschlecht hat ein zimliche  
 lange Wurzel mit etlichen Faseln behencket/ auß wel-  
 chen seine rauhechte Stenglein herfür tretten / fast et-  
 ner Spannen hoch / mit kleinen zerferfften Blättern  
 besetzt/ welche sich dem Eichenlaub etwas vergleichen/  
**E** ein wenig hart vnd rauch. An den Stengeln zwischen  
 den Blättern gewinnt es seine kleine brauntechtes vnd  
 zuweilen weissechtes Blumen/ nach welchen es einen  
 kleinen Samen überkombt [in Täschlein verschlossen.]

II.  
 Groß Ga-  
 manderlein.

II. Das ander Geschlecht ist dem vortigen fast gleich/  
 wächst zweyer Spannen hoch/ hat ein zusechre Wur-  
 zel/darauß ein holzacher Stengel kombt/mitt schwarz-  
 lechten Blättern besetzt/zwischen denen es seine braune  
 Blumen befombt/ so den Stengel vmbbringen. Ist ein  
 schönes Gewächs / reicht wie ein Harn fast lieblich/  
 vnd eines bitterm Geschmacks.

III. Diesem vergleicht sich das ander groß Gaman-

I. Gamanderlein.  
 Chamædrys.



II. Groß Gamanderlein.  
 Chamædrys maior. I.



derlein ganz vnd gar / allein daß es ein grössere Wur-  
 zel hat/vnd die Blätter auch etwas rauher seyn. **III.**  
**IV.** Das vierte Geschlecht wird Chamædrys mon-  
 tana genennet, Welsch *Chiona di iove*, von wegen der  
 Form vnd Gestalt der Blumen / welche sich einem ge-  
 wundenen oder gekrümmten Haar vergleichen. [Die-  
 se ist auch zuver in dem ersten Theil vnder dem Na-  
 men Argentina Mompeliaca oder Welsch Sillur-  
 kraut.] **IV.**

III.  
 Groß Ga-  
 manderlein.  
 IV.  
 Berg Ga-  
 manderlein.